DER HASE UND DAS WIESEL.

Es stand einmal das Wiesel auf und sagte zum Hasen: „Ich habe keine Frau und habe kein Kind, und du hast ebenso weder Frau noch Kind, es ist besser, wir ziehen zusammen, ich und du; und was wir bekommen, das wollen wir verzehren, und wenn wir einen Tag nichts bekommen, so wollen wir dennoch Gott preisen." Der Hase sagte: „Es ist gut, bon, dein Rat ist gut!" Und so zogen sie zusammen. Und ihr Geschäft war, Vögel zu fangen und sie aufzuessen. Und an einem Tage, da gingen sie in den Busch und fingen ein Perlhuhn.

Der Hase sagte zum Wiesel: „Brate dieses Perlhuhn und die Eier brate auch, ich bin müde, ich will ein wenig schlafen." Und das Wiesel sagte: „Gut," fing an zu braten und der Hase ging schlafen. Als das Perlhuhn gar wurde, da roch das Wiesel den sehr schönen Geruch des Perlhuhns und aß alles auf, und die Eier aß es auch auf. Und es nahm von einem Ei die Schale und putzte sie schön aus und legte sie weg und versteckte sie irgendwo sehr schön. Und es nahm die Federn, die übrig waren und die Füße des Perlhuhns und legte sie in das Feuer, und dann ging es auch schlafen.

Und die Federn rochen in dem Feuer, als sie anbrannten. Da wachte der Hase von dem Gestank auf und weckte das Wiesel auf und fragte es: „Wo ist das Perlhuhn?" Das Wiesel sagte: „Ich habe es hier am Feuer gelassen, und der Schlaf hat mich überfallen und da ist das Perlhuhn verbrannt." Der Hase sagte: „Es ist schon gut."

Aber der Hase wußte, daß das Wiesel das Perlhuhn verzehrt hatte, und daß es jetzt das Feuer fälschlich beschuldigte. Der Hase sagte: „Wir wollen jetzt unserer Wege gehen und nach Kost suchen." Das Wiesel sagte: „Gut, auch ich werde sogleich meiner Wege gehen."

Und der Hase stand auf und ging weg und versteckte sich in der Nähe, das Wiesel aber war sehr satt, legte sich hin und schlief. Da holte der Hase Bananenblätter und ging ganz leise bis an das Wiesel. Und er bedeckte es mit den Blättern und band es schön darin ein und dann prügelte er es sehr, und das Wiesel tat sehr kläglich. Schließlich ging der Hase seiner Wege.

Das Wiesel schrie sehr, schließlich wurde es still, aber es wußte nicht, wer es geschlagen hatte.

Dann kam der Hase und stieß das Wiesel mit seinem Fuß auf die Seite. „Was ist denn das hier?" Und stieß es auf die Seite. Und das Wiesel sagte: „Ich bin es, dein Freund." Und er fragte es: „Was ist denn mit dir?" Es sagte: „Es kam jemand, der hat mich gebunden und sehr geschlagen." Der Hase sagte: „Kennst du ihn denn?" Und das Wiesel sagte: „Ich kenne ihn nicht." Da tat der Hase sehr betrübt und band es auf und fand, daß es sehr schlecht behandelt war. Und sie setzten sich hin.

Und an einem Tage von den Tagen da war bei Wiesels großes Tanzvergnügen. Das Wiesel sagte zum Hasen: „Ich lade dich zu uns ein, bei uns ist heute Tanzvergnügen." Der Hase sagte: „Es ist schön." Und das Wiesel badete sich und zog seine Kleider an und nahm die Eierschale von dem Perlhuhn und setzte sie sich auf

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000176